

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Manuskripte**

Zum Eggenlied / Eckenlied / Eggenliet - Namensliste, Notizen und Artikel  
für den Aufsess. Anzeiger

**Laßberg, Joseph von**

**Eppishausen (Erlen, Thurgau), 1832 [ca., Artikel dat. 5.5.1832]**

K 2912,5,4

[urn:nbn:de:bsz:31-370473](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-370473)

N<sup>o</sup>: 1.

Eggenliet.

Das Eggenliet folgt billig auf den Hegenot, mit dem es durch einen  
 Übergangsprophet zusammenhängt und folglich derselben auffassung hat. Niemand  
 wird unbekannt sein, daß <sup>25</sup> diesen an zwei dichterischen Schwüngen und so  
 habendheit der sprache und dichte überträgt, was wohl von grösserer rich-  
 tigkeit der dichter handlung herühren mag; and so wird auch jedermann  
 bedauern, daß die hier gegebene handschrift beim Kampfe mit Vodilgard  
 aufhöret; doch mag sich der leser trösten, daß sie wenigstens der <sup>F</sup> größte teil  
 dieser so alten gedichtes hier aus der ältesten pergament handschrift s. die übrig  
 sind alle nach handschriften des XV. iach. / abgedruckt sechsmal.

F weit aus

Es giebt zwar auch vollständige ausgaben vom Eggenliet, unter dem titel Eggen-  
 liet. die alten drück können nicht; aber ff. v. de Hagen's ausgabe s. Neufels gedichte  
 des Mittelalters zweite Band. Die Heldendicht zweite teil / von der bearbeitung des  
 Kaspar von der Roen, ist mit diesem Eggenliet nicht zu vergleichen. K. v. de Roen's  
 Eggenliet ist eine ganz neue schöpfung, die handlung hat eine ganz andere geseh,  
 eine menge neue begebenheiten und personen sind auf die unglücklichste weise hin-  
 zu gedichtet; Kurz, die ganze art ist dieses dichtes des XV. iach. ist eine offenbar  
 verkehrung des hieders, von allen weis.

F nur einige wenige Strophen des  
alten Textes sind darin aufgenommen

zwischen diesen beiden reconfirmat steht eine dritte imme, welche sich in dem  
 spanische codex gew. No. 252. findet, und den schluss des hieders von prophie:  
 excix. <sup>an</sup> der eigenmächtig ausgabe enthält. in der letzten prophie ist auf eine

x  
 es ist mal mit dem helferich von  
 Lene meine handschrift, und dem  
 helferich v. Lobringen andere eine  
 n. dasselbe; vielleicht gar neu  
 der durch abschreiben zu verheben  
 Heinrich v. Linow.

verweise miße ein Helferich von Sundelst als verfaßt angegeben, die  
 schrift ist von 1499, aber sprache und ausdrück sind offenbar viel älter.

F und ungenau

dieses handschriftliche bruchstück ~~ent~~ enthält 76 prophien, von welchen  
<sup>einige</sup> ~~manche~~ zusammen sind. 6 bis 7 prophien meine handschrift sind  
 hinwieder wärdlich darin enthalten; aber Dietrichs Kampf mit Rütze  
 und Vodilgard ist ganz davon ausgelassen.

F was in der Umarbeitung Kaspar  
v. der Roen nicht der fall

Das angeführte bruchstück nun, welches ich der ungenügsamkeit gälligkeit  
 des H. Emil Braun aus Göttinge verdanke, wollte ich mit dem Eggenliet  
 abdrucken lassen; allein der tad der buchdruckers, welcher ~~ver~~ der



dunkles, verhältnißmäßig ist; das von einem so wertvollen Bild sollte erscheinen; und ich  
 glaubte es dem für unsere alte deutsche Sprache und Dichtung nicht lange vorzuhaltend  
 zu dürfen. eigentümlich fallend Signat, die Eigentümlichkeit und das Minutier  
 geformt hervorgehoben werden, ob ich die zu hinlänglich hätte hatte gewonnen? geht  
 dahin: auch wird mich nicht verdrängen, wenn im andern es tut.

Dass das Logenbuch auf dem Titelblatte geradezu dem Hinrich von Linow  
 zugeschrieben wird, hat mir ich glaube seinen guten Grund in dem Logenbuch  
 zugrunde des Rad. u. Ein von diesem dichter, wo er von dem im bekannten  
 deutschen Hagen spricht; einmal in seiner alexandrin cod. Monac. chart.  
 frag. catalogi 173.

- „ der hinrich von linow
- „ hat auch viel hübsche arbeit
- „ an den waller gelit „

und dann im Michael von Boland noch viel deutlicher, in zweien meiner  
 handschriften; eine des XIII. iud. sagt; hüt 73. col. 2. vers zül 25.

- „ Doch wäre vrospe gelitete
- „ Kommen in better behörse
- „ seit dem von linow
- „ der erumen manheit
- „ hat gelitete und gelit
- „ Das ist der wallere „

Dass aber der Wallere nicht, wie einige glauben, der name eines dichters; sondern  
 der name von der Gattung so genannter Exen auf fast für, und nicht mal  
 gewiß, und waller und auf fast ist mal dasselbe. meine handschrift  
 des Michael von Boland sagt hüt: 107. col: 2 nach rüh:

- „ Wer hatt erommen die gelit
- „ vor dem wallere
- „ der erumeniget man
- „ dem ist mal rüh „

Eppsh und 4 may 1832.

Cuique suum!

Supp.